

Heya Peek Tomozuna-beya

von Chris Gould

Am 6. Mai 2009 war das Tomozuna-Beya Gastgeber einer Trainingseinheit, die von nahenden Abschieden gekennzeichnet war. Es war kurz vor dem Mai-Basho und daher inmitten der De-Geiko-Saison, und die harten Männer aus dem Azumazeki-Beya waren eingeladen worden, bei Tomozuna vorbeizukommen. Ein großer Teil der Einheit wurde daher von einem jovialen Azumazeki-Oyakata beobachtet, der großen Spaß daran hatte, durch das Keikoba zu schlendern und überraschte Rikishi scherzhaft mit einer halb ausgetrunkenen Flasche grünen Tees zu schlagen.



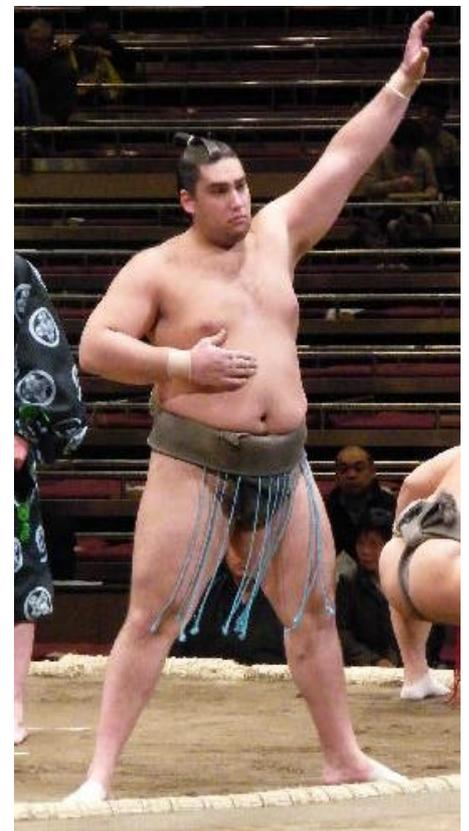
Ushiomaru

Azumazeki hatte natürlich die Aufsicht über eine seiner letzten Trainingseinheiten als Oyakata und sollte sechs Wochen später komplett aus der Welt des Sumo zurücktreten. Sein Nachfolger, die dickbäuchige feste Juryo-Größe Ushiomaru, hatte daher am gleichen Tag eine seiner letzten Keiko-Einheiten als Rikishi. Und ständig präsent im Hintergrund und mit einer Aura, die die jüngeren um ihn herum überwältigte, und dessen Augen mit der typischen stillen Zufriedenheit die Umgebung beobachteten, war Kaio, der Ozeki, der die Geschicke von Tomozuna in den letzten zehn Jahren verwandelt hatte.

Tomozuna liegt im Toykoter Bezirk Narihira, etwa einen Kilometer von der Oase des Azumazeki-Beya in Komagata und etwa vier Kilometer vom Ryogoku Kokigikan entfernt. Es ist Teil des Tatsunami-Ichimon und wird vom ehemaligen Ozeki Kaiki (geboren 1952) geleitet, der bis zu seinem Rücktritt 1987 drei Kinboshi holte und dessen 30-jähriger Sohn oft in den Makushita-Rängen zu finden war. Berühmte frühere Tatsunami-Rikishi sind unter anderem Tachiyama Mineemon, der 22. Yokozuna, und Sentoryu, der auch als Henry Armstrong Miller bekannt ist und der der erste Festlandsamerikaner war, der in die Juryo und schließlich auch in die Makuuchi gekommen war. Das aktuelle Gebäude sieht neu aus, und seine glitzernde Fassade wird durch das Glänzen der Großraumlimousine des Oyakata ergänzt. Interessanterweise liegt es in der Nähe eines Krankenhauses,

also können vermutlich alle Verletzungen, die im Keiko entstehen, schnell behandelt werden.

Die stille Nebenstraße, in der sich das Heya befindet, bildet einen starken Kontrast zu der parallel verlaufenden Hauptstraße, die direkt auf die Pachinko-Hallen des Vergnügungsviertels Kinshicho zuläuft, das unter den Rikishi sehr beliebt zu sein scheint. Man kann oft junge Ringer durch die Gegend radeln sehen, manchmal fahren sie ins benachbarte Oshiage, um billiges zu Abend zu essen. Die Verbindung zwischen Tomozuna und Azumazeki scheint stark zu sein, da man oft Mitglieder beider Ställe miteinander fahren sieht.



Kaisei

An diesem wolkigen Maitag beschloss Ushiomaru, dass es Zeit wäre, seine Muskeln gegen die Rekruten spielen zu lassen, die er bald auf regelmäßiger Basis anleiten würde. Einige der vielversprechenderen jungen Kämpfer wurden eingeladen, mit ihm zu kämpfen, aber jeder von ihnen erhielt eine ordentliche Tracht Prügel und wurde meistens mit mehr Kraft als nötig in eine nahe gelegene Wand geworfen. Das scheint die Standardherangehensweise zu sein, mit der sich junge Oyakata im Stall behaupten; der ehemalige Ozeki Musoyama aus dem Musashigawa-Beya ist ein weiteres gutes Beispiel dafür. Wie Azumazeki selbst oft gesagt hatte: „Du musst den Rikishi zeigen, wer der Boss ist.“

Azumazeki sagte an diesem Morgen nur wenige Worte, gelegentlich machte er mit dem körperlich kleineren Tomozuna, der neben ihm saß, Witze. Es war in vielerlei Hinsicht ein rührender Anblick: Azumazeki, der

Ausländer in dem erzkonservativen Sport, hatte die Grenzen von Rassenvorurteilen niedrigergerissen und Japanisch bis zu einem solchen Grad erlernt, dass er von den Oyakata des japanischen Sumoverbands als einer der ihren behandelt wurde.

Die beiden Männer hielten die Ecke des Keikoba für neunzig Minuten in Beschlag, und trotzdem sah man Kaio nicht einen einzigen Kampf bestreiten. Der mauergleiche Ozeki, der über 175 kg wiegt, würde in den nächsten paar Monaten seinen 37. Geburtstag feiern und war schon der älteste aktive Ringer der Sumogeschichte auf dem zweithöchsten Rang geworden. Das fortschreitende Alter bedeutet, dass tägliches Training einfach keine Option ist: Der Körper würde unter der Belastung zusammenbrechen. Und trotzdem ist die Kraft dieses Mannes noch phänomenal, besonders wenn er einen Kotenage-Griff anbringen kann – wie ein schmerzverzerrter Toyonoshima sicher bestätigen

kann.

„Der Mann ist unglaublich“, sagte der turmhohe Kaisei, ein Makushita-Ringer im Heya, der Halbbrasilianer ist. „Er kann nicht mehr so viel trainieren wie früher, aber er ist im Training immer noch eine Macht und schlägt in den Basho noch immer die Männer aus der obersten Division. Er ist eine Inspiration, wirklich.“ Kaisei zog mit seinem jugenhaften Aussehen eine ordentliche Fanbasis an, konnte aber bisher noch nicht an Kaios Glänzen auf dem Dohyo heranreichen, da er nur gelegentlich in die Makushita kommt, sich aber in der Sandanme viel wohler zu fühlen scheint.

Als ein ehemaliger Judo-Schüler mit einem großen Interesse an Fußball ist Kaisei sicher einer der umgänglicheren Sumotori, und man kann ihm nur Erfolg dabei wünschen, wenn er versucht, es dem prestigeträchtigsten Produkt seines Heyas gleichzutun.